

Wochenblatt für das Fürstenthum Oels.

Dieses Blatt erscheint allwöchentlich Freitags in einer Nummer, und zwar mehrtheils in einem Doppelbogen größten Formats. Der Subscriptionspreis beträgt für das Vierteljahr nur 7½ Sgr., einzeln aber kostet das Blatt 1 Sgr. — Inserate werden spätestens bis Donnerstags Mittag 12 Uhr angenommen: in Oels in der Expedition dieses Blattes, in Pöla, Wartenberg und in Kempen in der Stadtbuchdruckerei. Die Insertionsgebühren betragen pro Seite nur 1 Sgr.



bei Wiederholungen jedoch bloß die Hälfte — Unentgeltlich werden in demselben aufgenommen: Mittheilungen von bemerkenswerthen Ereignissen aller Art z. B. von verdienstlichen Handlungen, Erfindungen, Entdeckungen und seltenen Funden, Jubiläen, Natur-Erscheinungen, Feuer- und Wasser-Schäden, Hagel- u. Gewitter-Schlag und anderen Unglücksfällen, von merkwürdigen Geburten und Todesfällen etc., um deren Mittheilung die Redaction ganz ergebenst bittet.

Ein Volksblatt

zur Erheiterung, Unterhaltung, Belehrung und Nachricht.

(Redaction, Druck und Verlag von A. Ludwig.)

N. 11.

Freitag, den 12. März.

1847.

Historisches Tages-Register der Vorzeit. (Zweite Folge.)

Prognosticon

Aufopferung.

11te Woche.

aus der Laterne bei Tage.

- D. 12. März (Die Franzosen räumen Hamburg.) 1813.
- D. 13. März (Napoleon wird geächtet.) 1815.
- D. 14. März (Genesal-Lieutenant von Saldeen †.) 1785.
- D. 15. März Feierliche Zusammenkunft des Kaisers Alexander I. von Rußland und Königs Friedrich Wilhelm III. in Spahlig bei Oels. 1813.
- D. 16. März (Waffenstillstand zwischen Rußland und Preußen.) 1762.
- D. 17. März (Großes Erdbeben in Constantino-pel.) 1199.
- D. 18. März Zacharias Franke aus Görlitz bei der Kapelle vor dem Louissenthore zu Oels enthauptet. — Er hatte die Ehefrau des Feld-Trompeters Feder mit einem Zauberstocke erschlagen.

aus

der Laterne bei Tage.



Meine Liebe zu erproben,
Will ich Alles Dir geloben,
Was Du forderst zu vollziehen!
Will ein Jahr Dich meiden, fliehen,
Und mich dennoch treu bewahren,
Sollt' auch Sehnsucht mich verzehren!
Will hinaus in's Schlachtgetümmel
Und aus feindlichem Gewimmel
Dir die Siegesfahne bringen!
Will mit Löwen, Tigern ringen,
Alle neuen Poffen sehen,
Und für Dich — durch Flammen gehen,
Will mein reines Blut versprechen,
Kann mein Tod Dir Holde nützen —
Will das Schrecklichste auf Erden —
Will ein Recensent selbst werden!
Kurz, will jede That geloben,
Meine Liebe zu erproben,
Doch nur Eines nicht begehre,
Wenn es noch so klein auch wäre,
Eines nicht um alle Welt,
Und dies Eine, Kind, heißt Geld!

Lebensarabesken.

(Gingefandt.)

I.

„Unser Vater, der — „Du“ bist im Himmel,
Betend liegt das Kind auf seinem Knie.
„Schläfst Du schon?“ an's Bettlein tritt der Vater,
„Nein, Papa, ich bete erst für — „Sie.““

II.

Am i frist von seiner Herrin Tafel,
Siebe ihr's Pfötchen, leckt ihr Hand und Mund.
Leis' geht auf die Thür, es barmt ein Bettler,
„Habe nichts, geh', arbeit', fauler Hund!“

Ein Knäblein geboren im lieblichen Mai,
Liegt gern im Grünen und kauft Salbei,
Kocht Lieder und Verse in empfindsamer
Lauge,

Hat immer schwimmende Batterien im Auge,
Den Mund voll Feuer, ein Herz von Koh-
len,

Paßt ganz zum Werther, doch ohne Pistolen.

Der Räuber Attaglia.

Attaglia war im verfloffenen Decenni-
um der Furcht und Schrecken erfüllende Name,
der durch lange Zeit ganz Albanien und einen
großen Theil des dalmatinischen Gebietes in Ent-
setzen brachte. Fürchterlich und grausamerregend
waren die Verheerungen seiner Bande, Niemand
war mehr sicher auf offener Straße, Wagen,
Kutschen, sogar Postschaffnen wurden angefallen und
beraubt, keine Dorfschaft war, in der er nicht sei-
ne Plünderungen angestellt hätte. — Man
hat Alles, aber immer vergebens auf, sein schänd-
liches Handwerk zu legen und seiner Person hab-



Plauderflüßchen.

Mittwoch, den 3. März.

(In der Bernstädter gefährlichen Tanten-Angelegenheit.)

Vorbericht.

In No. 7 des Intelligenzblattes befindet sich eine Dankagung der Wohlthätlichen Armen-Deputation zu Bernstadt, worin dieselbe bekannt macht: daß ihr der Ertrag der auf dem Theater der Bürger-Resourcen-Gesellschaft zum Besten der Armen gegebenen Vorstellung mit 43 Rthlr. 10 Sgr. überwiesen worden sei. Auf Grund dieser Bekanntmachung ist das Nöthige im Wochenblatte mitgetheilt worden.

(Antwortschreiben.)

Hochgelahrter, und insonders sehr werthgeschätzter Herr Bernstädter Theater-Vorstellungs-Dirigent!

Nachdem uns „die gefährliche Tante“ nach deren Darstellung, wochentlang durch die an den Eckhäusern unserer Stadt angebrachten Affichen an ihr trauriges Dasein erinnert hatte, und erst jetzt von den Straßenbuben erbeutet und zu unserer Freude glücklich erlöst worden ist, bringen Sie, werthgeschätzter Herr Bernstädter Theater-Vorstellungs-Dirigent, diese gefährliche Tante schon wieder zum Vorschein, und zwar auf sehr gefährliche Weise. Sie sagen dem „Plauderer“ derb die Wahrheit, und das ist recht! Abscheulich ist's auch, daß sich der Plauderer um diese gefährliche Tante nicht besser bekümmert, daß er mit Gewalt darauf ausgeht, ihren Ruf, welcher seit ihrer Darstellung auf Bernstädter Grund und Boden in den entferntesten Gauen Deutschlands so große Sensation machte, muthwillig zu untergraben.

Allerliebster und sehr werthgeschätzter Herr Bernstädter Theater-Vorstellungs-Dirigent, hätte der Plauderer doch in jener verhängnißvollen Stunde, welche ihn über diese gefährliche Tante schreiben hieß, Ihr Dasein geahnet! Er hätte nicht daran gedacht, Ihr Ehrgefühl auf solch empörende Weise zu kränken, er hätte sich mit dieser gefährlichen Tante gewiß nicht erst eingelassen, er hätte Ihnen auch den letzten Triumph, und das schöne Bewußtsein bereitwillig gelassen, Alles aufgebieten zu haben, was zum Ruhm und zur Ehre dieser gefährlichen Tante nur immer gereichen konnte!

Der Herr Bernstädter Theater-Vorstellungs-Dirigent haben nun mit sehr ruhigen, anspruchslosen Worten berichtend bekannt gemacht, daß die gefährliche Tante 49 Rthlr. und einige Silbergroschen eingebracht habe. (Genau wissen es der Herr Dirigent auch nicht anzugeben.) Das sind nun allerdings beinahe 6 Rthlr. Unterschied! Was aber die gefährliche Tante mit diesen 6 Rthlr. hat machen lassen, ob die gefährliche Tante sich etwas hat anthun heißen oder ob dieselbe so viel Kosten verursacht, dies werden Sie uns, Hochgelahrter und insonders sehr werthgeschätzter Herr Bernstädter Theater-Vorstellungs-Dirigent vielleicht später einmal mitzutheilen die Güte haben.

„Der Plauderer.“

Donnerstag, den 4. März.

Harmonie-Verein zu Dels, Maskenball im Saale des blauen Hirsches.

Freitag, den 5. März.

Der Privatschreiber Töpfer, dessen Abgang vor einiger Zeit gemeldet wurde, ist unfreiwillig hier wieder eingetroffen.

Sonnabend, den 6. März.

Die in der letzten Nummer dieses Blattes im „Plauderflüßchen“ enthaltene Bemerkung: „vierwöchentliches Kränzchen“ ist nicht von dem gewöhnlichen Defecenten abgefaßt.

Sonntag, den 7. März.

Stadtverordneten-Wahl im Saale des Rathhauses zu Dels.

Montag, den 8. März.

(Eingesandt.) Der Fahrweg vom Breslauer zum Marien-Thore, der nächste Communicationsweg für das auf den Breslauer, Medziborer und P. Wartenberger Chaussees reisende Publikum befindet sich den größten Theil des Jahres über in einem sehr traurigen Zustande. Bei Regen- und Thauwetter ist derselbe fast nicht zu passiren. Ein Vorspann-Bureau dort etabliert, würde keine schlechten Geschäfte machen. Während die Landstraßen und sonstigen Communications-Wege des hiesigen Kreises ein Muster für andere Kreise abgeben könnten, wird für einen Haupt-Verbindungsweg in der Nähe der Stadt andererseits gar nichts gethan.

Dienstag, den 9. März.

(Eingesandt.) Ergebene Anfrage! Woher mag es wohl kommen, daß man heut zu Tage auf Bällen sehr häufig nur von sauren Gesichtern empfangen wird?

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung, Montag, den 15. März, Abend 7 Uhr, auf dem Rathhause, zwei Stiegen hoch.

haft zu werden, oder doch wenigstens seiner Fingellosgigkeit Schranken zu setzen. Doch ärger wurde es jetzt, denn zuvor, man hatte den Tiger nur noch mehr gereizt. — Da beschloß das Gouvernement dem Unhold mit Gewalt entgegen zu arbeiten. Eine Abtheilung des 7. Feldjäger-Bataillons und eine ungleich größere Anzahl von Panduren wurden auf Straßpatrouillen gegen die Räuber geschickt, und 200 Scudi auf seinen Kopf gesetzt — lebend oder todt eingebracht — welcher Prämie der damalige Gouverneur Graf Gyula y noch eine Belohnung von 400 Scudi beifügte. Unweit Spalatto kam es zu einem großen Scharmügel. Lange hatte man Attaglia's Spur verfolgt und ihn zu umzingeln gesucht. Attaglia war in Gefahr; doch schlug er sich durch mit zwei seiner treuen Genossen und hatte ohnweit dem Meer in einer einsamen Fischerhütte in der Nähe von Spalatto Posto gefaßt. Die Hütte wurde scharf umzingelt. Attaglia war wie ein Dämon bald am Fenster, bald am Dachgiebel, bald da, bald dort und schoß seine Flinten, die ihm die beiden Gehäusen nur immer luden, ganz allein auf seine Feinde, dessen wohlgemünzte Kugeln eif Panduren und viele Jäger erlegten. Da beschloß ein junger Jägergemeiner von Wuth entbrannt in einer Ecke auf Attaglia zu lauern, und schwur, wenn er wieder am Dachfenster erscheinen würde, um ein Opfer niederzuschmettern, ihm den Caraus zu machen. Beständig hielt er in seinem Versteck die Mündung seines Stuzens scharf nach dem Fenster gezielt. Endlich erschien er. Attaglia legte an, aber ein Donnerschuß knallte — Attaglia stürzte zurück, des Jägers Blei hatte ihm das Hirn zerschmettert. Ein lauter Jubelruf folgte, die beiden andern Räuber wurden gefangen — und die Prämie vertheilt. Von 32 Jägern sind nur 18 am Leben geblieben. — Merkwürdig ist der Fall, den ein Augenzeuge und Mitseher bei diese Affaire erzählt. Ein Gemeiner wurde von Attaglia's Kugel — er schoß lauter roh gegoffene Kugeln — getroffen. Er stürzte, denn die Kugel ist durch's Brustblatt gedrungen. Nach dem Scharmügel wurden die Todten und Verwundeten weggeschafft. Da dieser Mann nicht todt war, wurde er nebst andern ins Spital gebracht und der Kur unterzogen — und er kam glücklich davon, trotzdem daß man alle Hoffnung schon aufgab, da man die Kugel nicht finden konnte. Nach sechs Wochen verließ er das Spital — die Kugel war durchgegangen, die Wunde heilte — und der Mann lebt noch in Wien unter dem Namen Merklein.

J. M...g.

Neue.

Was sind die Juden glücklich doch!
Die werfen den Todten nackt in ein Loch.
Was kostet es mich, meine Frau zu begraben!
Fast möcht' ich sie lieber behalten haben.

B.

Der Abend.

Es senkt der Abend sich auf die Gefilde;
Und Schatten dehnen riesiger sich aus.
Der Dämmrung Mantel breitet leis und milde,
Beruhigend sich über Flur und Haus.

Schon harrt der Mond ob jenen dunklen Fichten,
Erglühend von der Sonne Scheidekuß;
Und dort der Wolken helle Purpurschichten
Verklärt der Strahlen allerletzter Gruß.

Wie groß ist Gott! wie heilig, wie erhaben
Umarmt er brünstig seine ganze Welt,
Entströmt in Fülle seine reichen Gaben,
Wo er zugleich der Allmacht Scepter hält!

Und schweigend führt er seine ew'gen Sterne
Gleich Silberpunkten aus der Abendgluth;
Beschwichtigt fühlt die Nähe und die Ferne,
Wie süß es sich in Vaterarmen ruht.

Sinkt auch die Sonne in des Meeres Wogen,
Wie ist doch lichtlos unsrer Zone Nacht,
Da an dem dunkelblauen Himmelsbogen
In jedem Stern ein Vaterauge wacht.

Und lagert sich die Nacht auf unsre Schwelle,
Wie ist doch unser Inneres ohne Licht;
Gott hat im Herzen seine heil'ge Stelle,
Gott läßt sein Kind, sein irrendes, ja nicht,

Und reicht dem Zagenden die Vaterhände,
Wiegt in den Schlummer seinen tiefsten Harm,
Die Allmacht, ohne Anfang, ohne Ende,
Sie nimmt die Schwachheit liebend in den Arm.

So senke, Abend, tiefer Dein Gefieder!
Umfange uns, des Dunkels stille Nacht!
Ein Vaterauge strahlt auf uns hernieder
Und läßt nicht licht- und liebeler die Nacht.



Neueste Nachrichten und diverse Miscellen aus Cou- riers Felleisen.

(Husten = Exercitium.) Während der geistreiche Börne einstmalig krank war, kam sein Arzt und machte bedenkliden Gesichts die Aeußerung: „Sie husten heute mit mehr Anstrengung, als gestern.“ — „Das ist ganz natürlich,“ erwiderte Börne mit seinem gewöhnlichen Humor, „ich habe mich auch die ganze Nacht darin geübt.“

(Goldne Zeit des Bauernstandes.) Die Nürnberger Silberarbeiter sagen, daß die Bauern seit vielen Jahren nicht so viel Silbergegenstände gekauft hätten, wie seit den letzten Jahrgängen. (Das kommt offenbar daher, daß der Landmann jetzt gute Zeit hat.)

Von einem anderen Referenten für das „Planderstübchen“ eingesandt, wofür den freundlichsten Dank sagt die Redaktion.

Donnerstag, den 4. März.

(Maskenball der Harmonie im blauen Hirsch.)

Seit vielen Jahren haben wir hier am Orte einen solchen Maskenball nicht gesehen. Die Kinder mit gerechnet, waren gegen 100 Masken. Und nicht allein glänzend, sondern auch höchst geschmackvoll waren sämmtliche Costüme gewählt.

Nachdem sich die Maskirten in einem Zimmer versammelt, begann der Zug in den Saal. An der Spitze Gambrin, in seinem Gefolge waren Figaro und ein kleiner Bojazzo. Gambrin bestieg den für ihn errichteten Thron, hielt eine Rede an das versammelte Volk und ließ durch seinen Hofbarbier Figaro eine kurze und bündige Constitution verkünden, die sein Volk glücklich machen sollte. Im Cotillon erfolgte eine allgemeine Ordensverleihung. Ein fröhliches Wogen und Treiben zwischen jedem Tanz, ein Summen, ein Schäkern und Lachen erfüllte den Saal. Der muthige Krakuse mit der schönen Schifferin, der stolze Falkonier mit einem netten Bauernmädchen; niedliche Alpnerinnen, Ritter und andere schöne Masken zogen Arm in Arm durch den Saal, ohne sich zu kennen. Vor Allem aber machte zwischen der ersten Polonaise eine polnische Bauernhochzeit in Original-Costüm großes Aufsehen, besonders da sie nach eigener Musik ein Menuett und eine Masurka tanzte. — Auch hatte Herr Tanzlehrer Speck eine Quadrille zu acht Paar recht schön arrangirt und es wurde dieselbe recht brav ausgeführt.

Als zeitgemäße Anspielung erschien unser lieber Breslauer Thorthurm, dessen Vorbau, vom Zahn der Zeit zernagt, einstürzte. Von einem ordentlichen Carnevalleben war aber trotz alles Jubels keine Spur. Wir, im lieben Norden, sind hierzu zu nüchtern und ernst. Jeder glaubt seine Ehre, sein Ansehen zu verringern, wenn er sich einen Lur machen sollte. Deshalb fehlte auch der deutsche Spasmacher, der Hanswürst, den Figaro ersetzen mußte. —

Warum gingen nun aber Viele trotz Gambrin und Bacchus unbefriedigt vom Balle heim? — Weil der Raum so beengt war, daß die Damen wenig, die Herren fast gar nicht zum Sigen kamen. Das Drängen, Drücken und Stoßen war zu groß und der Andrang von Nichttheilnehmern in den Saal war unaussprechlich.

Ich glaube, die Harmonie wird sich es wohl überlegen, einen zweiten derartigen Ball im blauen Hirsch-Saale abzuhalten.

Mittwoch, den 10. März.

Im Februar maskir'n sie sich (die Männer),

Das dauert bis zum März,

Dann löst des Frostes Rinde sich

Ab von dem treuen Herz.

So hörte ich gestern Abend ein fröhliches Mädchenchor singen. Ja, meine schöne Leserrinnen, der Maskenball mit den langen und höchst wichtigen Vorbereitungen ist leider vorüber und nun kommt die treue Rinde und das gefrorene Herz oder umgekehrt, wenn Sie lieber wollen. Aber wenn nur schon der Winter vorüber wäre mit dem ewigen Schnee, dann würde manches besträubte, kummervolle Herz aufthauen an den belebenden Strahlen der Frühlingssonne. — Aber, hü! was ist heut wieder für ein Wetter; es ist, als ginge es auf Weihnachten los. Gestern Abend, als es eben so heftig mit Schnee stöberte, fragte ich unsern Nachtwächter, ob nicht bald besser Wetter kommen würde; da zuckte er nur mit den Achseln und meinte, einen solchen langweiligen Winter habe er noch nicht erlebt, obgleich er eifrig die Dder-Zeitung lese. E.

Dienst-Treue und Lohn.

Am 23. Februar d. J. starb in Carlsburg der herrschaftliche Knecht Gottlieb Bruckisch, welcher daselbst dem jetzigen Herrn 21 und dem Vorigen 8 Jahr, (mithin zusammen an ein und demselben Orte durch 29 Jahr) gedient hat. Seine Brotherrschafft, der Herzogl. Amtsrath Herr Seeliger, gab ihm das beste Zeugniß seltener Dienstreue, hatte ihn durch 3 Jahre zur Prämiiirung vorgeschlagen, ihm in Krankheiten stets den Arzt gehalten und ließ ihn endlich den 26. Februar e. a. auf seine Kosten in Döberle feierlich beerdigen. Dank dem Edlen! der auch in seinem niedrigsten Dienstboten den Menschen anerkannte und achtete!

Waitsdorf bei Bernstadt, den 8. März 1847.

E. Bruckisch.

Die Eigenthümer der Bleichstücke aus dem Jahre 1846, Nro. 169. 186. 187. 188. 208. 209. 211. 264. 311. 12M. 28Z. und 55B. B. B. ersuche ich um baldige Abholung derselben, indem es mir, wegen Aufnahme neuer Gegenstände zur diesjährigen Bleiche, an Platz zu fernerer guter Aufbewahrung fehlt. Oels, den 8. März 1847. Carl Gröger.

Auf dem Dominium Michelwitz stehen zwei Ackerpferde bis zum 17. d. M. billig zum Verkauf.

Ohlauer Straße Nro. 305 ist der Mittelstock, bestehend aus 3 Stuben, Entrée, Küche und Beigelaß, zu vermietthen.

(Unfinn über Unfinn.) Untäglich fing ein Bonner Dozent sein Colleg mit den Worten an: „Da also die Wahrheit ohne die Wahrheit wahr sein kann.“ — Sollte man nicht eben so gut sagen können: Da kein Esel ohne Esel ein Esel sein kann?!

(Advocatenfegen.) In Leipzig giebt es viel Advocaten, sehr viel — aber in einzelnen Städten Nordamerika's doch noch viel mehr. Boston zählt z. B. unter seinen 190.000 Einwohnern circa 2000 Advocaten. Die Bedeutendsten derselben mögen ein hübsches Geld verdienen, denn eine halbstündige Consultation lassen sie sich mit 50 Dollars und mehr bezahlen.

Von unsern nicht nur allein in fast allen Ländern Europa's, sondern auch bereits in den vereinigten Freistaaten von Nordamerika und in Mexico rühmlichst bekannten, von der Berliner und mehreren andern Medizinal-Behörden, so wie von den englischen Chemikern Corfield and Abbot approbirten
verbesserten Rheumatismus-Ableitern,

à Exemplar mit vollständiger Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr. und ganz starke 1 Rthlr.; gegen chronische und acute Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden und Congestionen, als:

„Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen-, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust- Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Nase und andere Entzündungen u. s. w.

halten die Herren **A. Bretschneider in Dels, F. C. Skoczinsky in Bernstadt, Breslauer Straße No. 21 und G. G. Buchwald in P. Wartenberg** stets Lager.

Endstehendes möge statt aller Anpreisungen als Belag für die Gedicgenheit unserer verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen.

Wilh. Mayer et Comp. in Breslau.



Attest.



Den Prüfungen der neuesten Zeit ist es vorbehalten geblieben, den innern Zusammenhang des menschlichen Organismus mit dem tellurischen deutlich zu erkennen und das Influiren des letztern auf den erstern durch sinnlich wahrnehmbare Erscheinungen zu beweisen; besonders haben alle jene Stoffe, welche in hohem Grade Electricität oder Magnetismus besitzen, einen entschiedenen Einfluß auf das Wohlbefinden des Menschen, weshalb man auch vielfach Electricität sowohl wie Magnetismus als Heilmittel versucht, ganz besonders aber gegen rheumatische Leiden und zwar mit dem günstigsten Erfolge. Da nun aber die Anwendung dieser beiden Agentien durch die bisher bekannten Maschinen und Apparate oft sehr beschwerlich und die Anschaffung derselben höchst kostbar ist, so hat man mehrfach versucht, Vorrichtungen zu treffen, welche durch die Einfachheit ihrer Construction minder kostspielig und durch die Zusammenstellung bestimmter Stoffe fortwährend im Stande sind, eine der Electricität und dem Magnetismus verwandte Wirkung auszuüben; so haben auch die Herren Wilhelm Mayer et Comp. hieselbst nach langen und angestrengten Bemühungen einen sogenannten Rheumatismus-Ableiter konstruirt, der aus harzigen und metallischen Stoffen — den beiden Hauptträgern von Electricität und Magnetismus — zusammengesetzt ist und daher wohl im Stande sein dürfte, wegen fortwährender Ausströmung jener eigenthümlichen Naturkräfte in den geeigneten Krankheitsfällen: Rheumatismus und Nervenleiden, Linderung zu verschaffen. Mehrere Kranke, welche einige Zeit jene Ableiter getragen, versicherten mich mindestens, Minderung ihrer Leiden erlangt zu haben und räumen diesem Mittel schon um deßhalb vor vielen andern einen Vorzug ein, weil seine Anwendung durchaus nicht belästigt. Breslau, den 21. Februar 1847.

(L. S.)

Dr. Bürkner,

prakt. Arzt, oper. Wundarzt und Geburtshelfer.



Brauerei-Verpachtung.



Die in Seifenberg an der Sulzbürg- = Breslauer Straße belegene Schloßbrauerei nebst Mischhaus soll im Bege der Auktion vom 1. Juli 1847 ab anderweit auf 3 — 6 Jahre verpachtet werden. Termin hierzu feht auf den 31. März 1847, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Dominal-Kantz-locale an und werden cautionsfähige Nachrüfliche dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Meist- und Bestbieter eine Caution von 400 Rthlr. erlegen muß. Hofschuß, den 9. März 1847.

Freiherodesherliches Dominium.
 (gk.) Grunschke.

Reichwahren-Beförderung.

Unterzeichneter übernimmt auch in diesem Jahre alle Arten Gleichwaren, für die Gleichnahm des Kaufmann Herrn F. W. Beer in Sierichberg und bittet um geneigte Aufträge. Bernstadt, im Februar 1847.

Gustav Dierbach.

Marktpreise der Städte Dels und Bernstadt vom 6. März 1847.

Dels.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Erbsen.		Hafer.		Kartoffeln.		Heu.		Stroh.		Butter.		Eier.	
	der Scheffel	Rthlr. Sgr. Pf.	der Scheffel	Rthlr. Sgr. Pf.	der Scheffel	Rthlr. Sgr. Pf.	der Scheffel	Rthlr. Sgr. Pf.	der Scheffel	Rthlr. Sgr. Pf.	der Scheffel	Rthlr. Sgr. Pf.	der Centner	Rthlr. Sgr. Pf.	das Schock	Rthlr. Sgr. Pf.	das Quart	Rthlr. Sgr. Pf.	das Schock	Rthlr. Sgr. Pf.
Höchster	3	6	2	26	2	10	—	—	1	14	—	—	21	—	6	—	—	13	—	—
Mittler	3	3	2	23	2	8	3	—	1	12	—	24	—	20	3	5	28	—	—	16
Niedrigster	3	1	2	20	2	6	6	—	1	10	—	—	—	19	6	5	26	—	—	—

Bernstadt.																					
Höchster	3	1	2	26	6	2	9	—	—	1	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Mittler	2	28	6	2	24	—	2	7	3	3	6	—	1	12	6	—	24	—	—	22	
Niedrigster	2	26	—	2	21	6	2	5	6	—	—	—	1	11	—	—	—	—	—	13	